

LocalPower

Das Kundenmagazin der EWS Energie AG 3/2024



Netzelektriker

Starkes Team auf der Baustelle: Aurel Weibel und sein Ausbilder Markus Steiger knüpfen das Netz der Zukunft.



ews
LocalPower



Einsatz fürs Netz

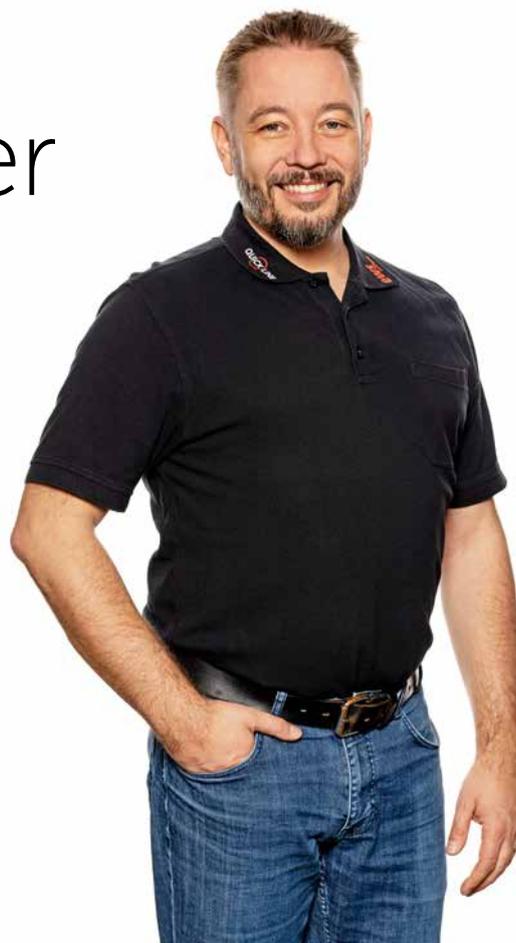
Obwohl erst seit einigen Monaten dabei, sind sie doch bereits bestens integriert. Christopher Süsstrunk aus Gontenschwil, Thomas Brechbühl aus Gunzwil und Kevinraj Kanthan aus Menziken (v. l. n. r.) verstärken neu das EWS-Team. Obwohl in unterschiedlichen Teams, hat ihre Arbeit doch Berührungspunkte. Ihr kleinster gemeinsamer Nenner: das Stromnetz. Mehr über die Arbeit der drei neuen EWS-Mitarbeiter lesen Sie auf Seite 14.

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Nachfrage nach Photovoltaik ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen – eine erfreuliche Entwicklung, die wir tatkräftig unterstützen. Gleichzeitig stellt sie uns vor neue Herausforderungen: Einerseits gilt es, das heutige Netz auszubauen, das nicht für die wachsende Einspeisung aus Photovoltaik ausgelegt ist. Andererseits erfordern die Anschlussgesuche für neue Anlagen eine sorgfältige Prüfung und Planung.

Die Basis dafür sind kompetente Mitarbeitende. Ich freue mich, in dieser Ausgabe vier von ihnen vorzustellen. In der Titelgeschichte ab Seite 6 erzählt unser Lernender Netzelektriker Aurel Weibel, was ihn an seiner Ausbildung fasziniert. Und auf Seite 14 lesen Sie, wie die drei neuen Teamkollegen Thomas Brechbühl, Kevinraj Kanthan und Christopher Süssstrunk dazu beitragen, das Netz für die Zukunft fit zu machen.

Klar ist: In den nächsten Jahren wird viel Arbeit auf uns zukommen – doch freue ich mich sehr darauf, die Herausforderungen mit einem tollen Team gemeinsam anzupacken.



Thomas Mesmer, CEO EWS Energie AG

Aus dem Inhalt



9

Reportage: Schöne neue Welle

Velosolutions plant und baut Pumptracks und Biketrails – wann immer möglich mit E-Energie.



12

Infografik: Bahnstrom

Wir zeigen, was es braucht, damit die Schweizer Züge rollen.



16

Natürlicher Wasserstoff

Wasserstoff kommt auf der Erde nie rein vor – glaubte man bisher. Doch in Italien bohren Forschende nun im Erdinnern danach.

Impressum

9. Jahrgang, September 2024, erscheint vierteljährlich

Herausgeber: EWS Energie AG, Winkelstrasse 50, 5734 Reinach AG; Telefon 062 765 64 63, info@ews-energie.ch; ews-energie.ch

Redaktionsadresse: Redact Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg; redaktion@redact.ch

Chefredaktion «Smart»-Verbund und Projektleitung: Simon Eberhard | **Gestaltung:** Nicole Senn

Druck: Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

gedruckt in der
schweiz

myclimate
Wirkt. Nachhaltig.
Drucksache
myclimate.org/01-24-955928

MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C012018

Neugierig? Eröffnung Herbst 2024 EWS-Kundencenter & Quickline-Shop

ews
LocalPower

QUICKLINE

WIR SIND DA FÜR UNSERE KUNDEN

Die EWS Energie AG baut ihren Kundenservice aus – und dies sowohl persönlich als auch online. Im neuen Kundencenter im Herzen von Reinach bieten wir Ihnen eine persönliche und individuelle Beratung für Ihr Anliegen und nehmen Ihr Feedback und Ihre Anregungen entgegen. Dank dem integrierten Quickline-Shop bieten wir Ihnen zudem Produkte und Dienstleistungen für eine sichere Anbindung in die digitale Welt. Lukas Willimann (l.), Leiter Kundendienst, und Adrian Gerber, Teamleiter Quickline-Shop, freuen sich auf Ihren Besuch!

Besuchen Sie den Eröffnungsevent EWS-Kundencenter & Quickline-Shop am 21. September 2024!

Zudem ist unser neues Kundenportal online gegangen. Dort erhalten Sie einen Einblick in aktuelle Messdaten, können Ihre Rechnungen einsehen und uns Ihre Meldungen, z.B. einen Umzug oder Wechsel der Zahlungsmodalität, direkt mitteilen. kundenportal.ews-energie.ch



NACHGEFRAGT

Nach der Annahme des Stromgesetzes: Wie geht es jetzt weiter?

Beantwortet von:

Michael Frank, Direktor Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE)



Mit dem klaren Abstimmungsresultat zum Stromgesetz bekennt sich die Schweiz zum Ausbau der erneuerbaren Energien. Damit bauen wir vor allem auch mehr Winterstrom zu und stärken mittelfristig die Versorgungssicherheit. Zudem machen wir die Stromversorgung unabhängiger vom Ausland. Das Stromgesetz kann aber nur Wirkung entfalten, wenn die zahlreichen Ausbauprojekte tatsächlich umgesetzt und nicht weiterhin blockiert werden. Als Nächstes müssen wir auch die Verfahren vereinfachen und beschleunigen. Das gilt ebenso für die Weiterentwicklung der Stromnetze, die wir zeitgleich zum Ausbau der Stromproduktion in Angriff nehmen müssen.



Strompreise 2025

Die Energieversorger sind verpflichtet, die Strompreise für das Folgejahr bis Ende August zu veröffentlichen. Unsere neuen Strompreise für 2025 finden Sie auf unserer Website.

ews-energie.ch





Saalbau-Programm 2024 / 2025

- 19. Oktober 2024** «Eine Lesung, die keine ist» – Rolf Schmid
27. Oktober 2024 «Es läbe voll Lieder» – Peter Reber & Nina
2. November 2024 «Solo Acoustic Tour» – Bastian Baker
9. November 2024 «Sprechstunde» – Barbara Hutzenlaub
14. November 2024 «Zeugin der Anklage» – Berliner Kriminaltheater
16. November 2024 «Hidden» – Tobias Heinemann
27. November 2024 «Tribute to Prince» – Theater Rigiblick
15. Dezember 2024 «Pinocchio» – Märlitheater Zürich
3. Januar 2025 «Neujahrskonzert» – argovia philharmonic
11. Januar 2025 «Showtime!» – Starbugs Comedy
18. Januar 2025 «Alpenglüh» – Alpine Drums
16. Februar 2025 «Bänz Friedli räumt auf» – Bänz Friedli
1. März 2025 «Don't Worry Be Happy» – Marco Rima
15. März 2025 «Saalbaustadl» – Paldauer, Stefan Roos
22. März 2025 «Ratlos» – CENK
29. März 2025 «Pepe Lienhard mit Big Band» – Pepe Lienhard
4. April 2025 «I de Videos bini lustiger» – Cedric Schild
25. April 2025 «Beltracchi – Unverfälscht» – Stefan Gubser & Mona Petri
27. April 2025 «Die kleine Hexe» – kindermusicals.ch
3. Mai 2025 «Charleys Tante» – Komödie



Infos: saalbau-reinach.ch

Jetzt Rabatt sichern

Wir bieten Bewohnerinnen und Bewohnern des EWS-Versorgungsgebiets eine limitierte Anzahl an Rabattgutscheinen im Wert von 20 Franken (max. zwei Gutscheine pro Haushalt). Erhältlich im Quickline-Shop. «Es hät, solang's hät».

Abwechslung garantiert

In seiner zehnjährigen EWS-Zeit hat Hans-Peter Lüscher schon einiges gesehen. Nach seinem Start im September 2014 war der gelernte Elektromonteur zunächst im Netzunterhalt tätig, zusätzlich bearbeitete er unter anderem Baugesuche und ist verantwortlich für die Plannachführungen. Vor rund zwei Jahren schliesslich wechselte er in die Planung. Der wachsende Anspruch an das Stromnetz durch die zunehmende Bautätigkeit und die hohe Nachfrage nach E-Ladestationen, Photovoltaik- und Wärmepumpen-Anschlussgesuchen wirken sich auch auf seine Arbeit aus. «Es ist hektischer geworden», schmunzelt der 55-Jährige. Dennoch macht es ihm Spass. «Ich mag die Abwechslung, auch draussen unterwegs zu sein und mit den Menschen in Kontakt zu kommen.» Und natürlich schätzt er den kurzen Arbeitsweg von Beinwil am See. Zum Jubiläum wünschen wir dir, lieber Hans-Peter, alles Gute und viele weitere abwechslungsreiche Jahre bei der EWS.



Frischluft und Spannung

Er muss nicht bis nach Feierabend warten, um an die frische Luft zu gehen: Für Netzelektriker Aurel Weibel bringt jeder Arbeitstag neue Herausforderungen unter freiem Himmel. Wir haben den 17-jährigen Lernenden aus Beinwil am See bei seiner vielseitigen Arbeit besucht.

TEXT SIMON EBERHARD FOTOS TIMO ORUBOLO

Wir treffen Aurel Weibel an einem Montagmorgen fürs Fotoshooting. Auf der Baustelle beim Sonnenberg baut er heute zusammen mit seinen Teamkollegen einen Kabelzug, um zwei Verteilnetzkabinen miteinander zu verbinden. Ihnen – und unserem Fotografen – bleibt das Wetterglück hold. Das ist nicht immer so. Denn als Netzelektriker sind er und seine Kollegen bei jeder Witterung unterwegs.

Elektriker, aber «in gross»

Die Witterung mag manchmal herausfordernd sein, gerade im Winter oder bei Unwettern. Und doch ist dies einer der Gründe, warum sich Aurel für die Lehrstelle als Netzelektriker entschieden hat. «Ich suchte einen Beruf, bei dem ich viel draussen bin», erzählt Aurel Weibel. Er absolvierte unter anderem eine Schnupperlehre als Elektriker. «Das Handwerk gefiel mir, aber es war mir irgendwie ein bisschen zu eng, weil man dort vorwiegend drinnen arbeitet», so der 17-Jährige. «So habe ich mich informiert, ob es diesen Beruf nicht noch in einer umfangreicheren Form gibt, bei der ich auch draussen unterwegs bin und mit Hoch- wie auch Niederspannung arbeite.» Auf diese Weise ist Aurel Weibel auf den Netzelektrikerberuf gekommen und hat bei der EWS Energie AG schliesslich die passende Lehrstelle sowie einen Lehrbetrieb gefunden.

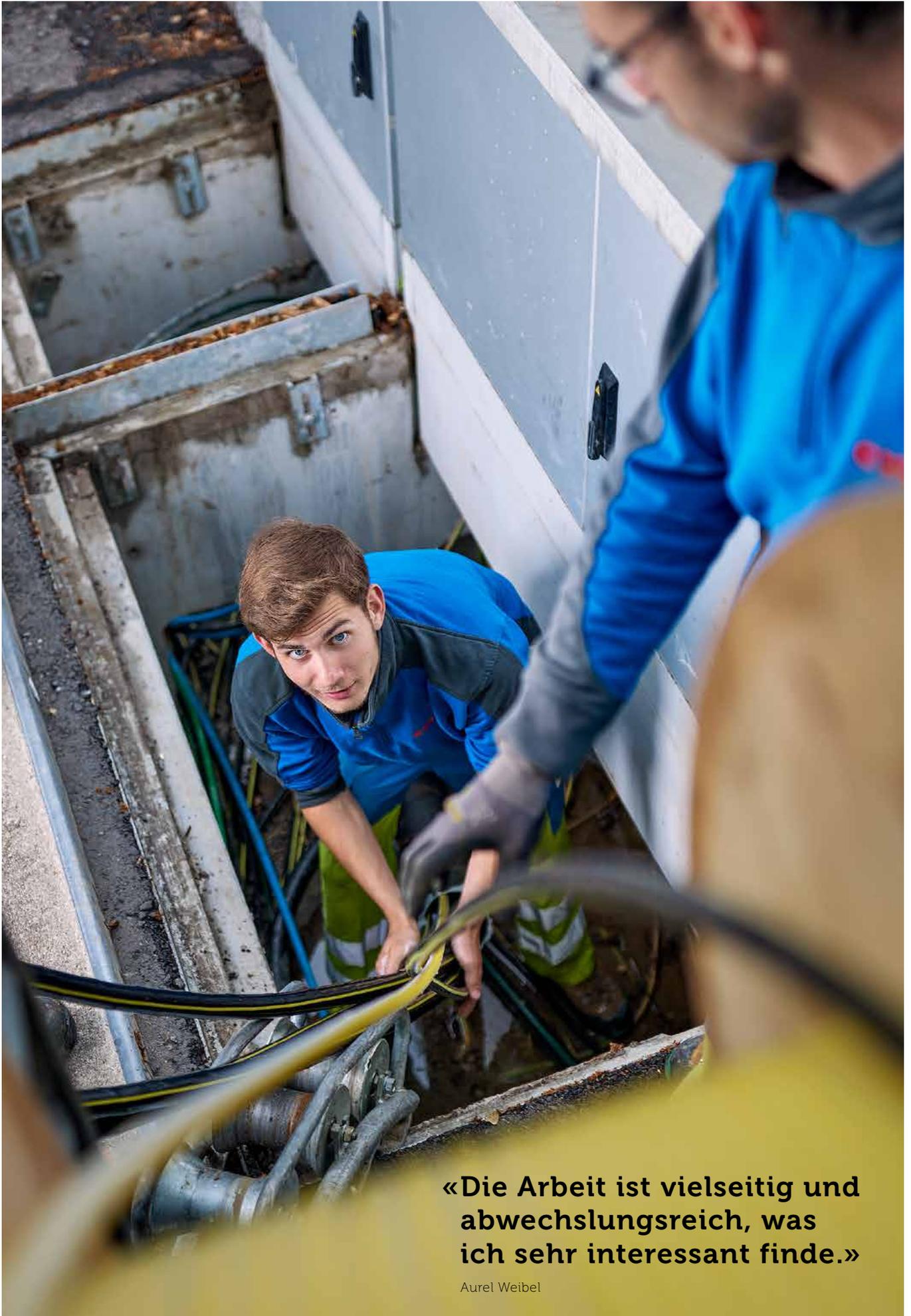
«Ein super Typ», findet sein Berufsbildner

Das war vor zwei Jahren. Zwei intensive Jahre, in denen er eine Menge gelernt hat: unter anderem, wie man ein Kabel verlegt und anschliesst, wie man eine Beleuchtung schaltet oder worauf man bei der Stromverteilung im Haus achten muss. «Ich bin jemand, der etwas mehrmals mit eigenen Händen machen muss, damit ich es verstehe», sagt Aurel Weibel. «Die Arbeit ist vielseitig und abwechslungsreich, was ich sehr interessant finde.»

«Netzelektriker sind unerlässlich für eine funktionierende Stromversorgung – im Moment hat es nicht genügend gute Leute am Markt.»

Markus Steiger, Berufsbildner

Auch der Berufsbildner ist sehr zufrieden mit seinem Schützling. «Aurel ist pünktlich, lernbereit und findet schnell in neue Themen rein, was es auch für mich enorm vereinfacht», sagt Markus Steiger, →



«Die Arbeit ist vielseitig und abwechslungsreich, was ich sehr interessant finde.»

Aurel Weibel

Teamleiter Technik Energieversorgung. «Ausserdem ist er menschlich einfach ein super Typ.» Für Steiger, der selbst Netzelektriker gelernt hat, ist die Ausbildung eine Herzensangelegenheit (siehe nebenstehendes Interview). «Der Markt ist gross, denn Netzelektriker sind unerlässlich für eine funktionierende Stromversorgung – doch im Moment hat es nicht genügend gute Leute am Markt.» Umso wichtiger sei es deshalb, kompetenten Nachwuchs auszubilden.

Immer parat sein

Aurel Weibel ist nun im dritten und letzten Lehrjahr. Nächsten Sommer steht der Lehrabschluss an. Für die Zeit danach überlegt er sich, die Berufsmatura zu machen. Im Moment steht für den 17-Jährigen aber noch die Gegenwart im Fokus – in einem Beruf, der ihn fordert, ihm aber auch viel gibt. «Als Netzelektriker trägst du eine hohe Verantwortung – du musst immer parat sein und konzentriert arbeiten», sagt Aurel Weibel. «Aber genau deshalb mag ich ihn auch so gerne.» ←

Wir suchen dich!

Fühlst du dich angesprochen von Aurels Erfahrungen als Netzelektriker? Willst du mehr erfahren über diesen vielseitigen Beruf? Dann informiere dich jetzt über eine **Lehre als Netzelektriker / in** fürs Jahr 2025 bei der EWS. Sie bietet nicht nur eine interessante Tätigkeit, sondern auch gute Sozialleistungen und beste Berufsaussichten.

Gleichzeitig sucht die EWS laufend **qualifizierte Fachleute**. Bist du Netzelektriker / in auf der Suche nach einer neuen Herausforderung? Oder arbeitest du in einem verwandten Beruf wie Elektroinstallateur / in und möchtest dich zur / zum Netzelektriker / in weiterbilden? Dann melde dich bei uns!

ews-energie.ch/karriere

«Gute Netzelektriker sind gefragt»



Markus Steiger ist Teamleiter Technik Energieversorgung und Berufsbildner bei der EWS Energie AG. Er ist gelernter Elektroinstallateur und Netzelektriker.

Markus, du hast früher selbst eine Lehre als Netzelektriker gemacht. Was ist das Wichtigste, was es in diesem Beruf braucht?

Einerseits braucht es sicher eine gewisse Handfertigkeit, denn Netzelektriker ist ein klassischer Handwerksberuf. Man muss weiter bereit sein, draussen zu arbeiten bei jeder Witterung. Andererseits braucht es aber auch die theoretischen Grundlagen, also das elektrotechnische Know-how. Schliesslich ist auch Teamwork sehr wichtig.

Was sind die Vorzüge dieses Berufs?

Er ist enorm vielseitig. Einmal verlegt man ein Kabel in einem Graben, das andere Mal arbeitet man an einer Freileitung am Mast. Als Netzelektriker bist du nicht nur ein Handwerker, sondern bist verantwortlich für ein komplexes System. Die Lehre bei einem Energieversorgungsunternehmen bietet zudem ein gutes Umfeld, das sich viel Zeit nimmt für die Schulung. Und nicht zuletzt bietet der Beruf sehr gute Aussichten am Arbeitsmarkt.

Heute bildest du selber Netzelektriker aus. Was gefällt dir an der Zusammenarbeit mit Lernenden?

Es ist spannend, interessierten jungen Menschen etwas zu vermitteln, und es motiviert mich zu sehen, wie sie Fortschritte machen. In meiner Rolle als Berufsbildner bringe ich den Lernenden etwas bei, lerne gleichzeitig aber auch selbst dazu. Denn durch das Lehren setze ich mich immer wieder mit dem Thema auseinander. So fördere ich mich in einem gewissen Sinn auch selbst.

Worauf legst du bei der Ausbildung den Fokus?

Die Ausbildung fordert viel von den Lernenden. Mir ist es wichtig, sie eng dabei zu begleiten, beispielsweise in der Kursvorbereitung. Ich lege persönlich Wert darauf, den Lernenden Know-how mit auf den Weg zu geben, von dem sie später profitieren – egal, ob sie nach Lehrabschluss in unserem Unternehmen bleiben oder an einem anderen Ort unterkommen. Denn gute Netzelektriker sind gefragt. Davon profitieren wir letztendlich alle.

Schöne neue Welle

Velosolutions plant und baut Pumptracks und Biketrails auf der ganzen Welt – wann immer möglich mit E-Energie. Wie es dazu kam und warum Kreativität manchmal einfach heisst, praktisch zu denken, erzählt CEO Claudio Caluori.

TEXT KATRIN MONTIEGEL FOTOS VELOSOLUTIONS



Für den Bau des Nagens-Trails in Laax (Bild links) nutzte das Team ausschliesslich elektrische Energie. Auch bei den Pumptracks (Bild rechts) setzt Velosolutions möglichst auf E-Energie. Allerdings gibt es aktuell noch keinen akkubetriebenen Bagger in angemessener Grösse.



Pumptracks sind schon eine faszinierende Sache. «Ein Rundkurs aus Wellen und Kurven, der sich für alles eignet, was Rollen hat», erklärt Claudio Caluori. «Du musst nur losrollen. Die Geschwindigkeit regelt sich von selbst, und wenn du den Dreh mit dem Pumpen nicht raushast, kommst du ohnehin nicht weit, geschweige denn, kannst du Wellen überspringen oder in Kurven sausen.» Der ehemalige Profisportler und mehrfache Schweizer Meister im Downhill ist fest davon überzeugt, dass jeder und jede das Zeug zum Pumpen hat. «Egal, ob Bike, Skateboard, Inliner oder sogar Lauf- rad – warst du schon mal am Sonntag-nachmittag auf einem Pumptrack? Da weichen die Profis den Dreijährigen.» Stimmt. Beim Einkaufszentrum Sihlcity in Zürich zum Beispiel. Da sind die Helme sonntags mit Drachen, Krokodilen oder Feen bedruckt, und es wuselt wie auf einem Wimmelbild.

Rund 800 Pumptracks weltweit

Um die 7120-mal musste Claudio Caluori in den letzten zwanzig Jahren erklären, was ein Pumptrack ist. «So einmal täglich», lacht er. Die Idee ist, die Wellen und Kurven der Bahn zu nutzen, um Schwung zu generieren. Schon während seiner Zeit als Downhiller baute sich Caluori eigene Tracks zum Trainieren. «Ursprünglich waren sie aus Naturmaterial, aus Lehm- oder Sandgemischen. Gemeinsam mit einem Freund kam ich dann auf die Idee,

Beton beizumischen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Chur wurde aus Beton dann Asphalt, und 2012 bauten wir weltweit den ersten Pumptrack dieser Art.» Mittlerweile gibt es fast 800 Pumptracks auf der ganzen Welt. «Jedes Dorf sollte einen haben», findet Caluori.

Nagens, elektrifiziert

Neben Pumptracks baut Velosolutions auch Biketrails. Für den sechs Kilometer langen Nagens-Trail in Laax nutzte das Team ausschliesslich elektrische Energie. Vom Bagger bis zur Kettensäge wurden alle Geräte komplett mit E-Energie betrieben, selbst die Trailbauer kamen mit dem E-Bike oder dem E-Auto zur Arbeit auf den Berg. Claudio Caluori erinnert sich mit einem schelmischen Grinsen an die Bauzeit. «Ich bin da gleich am ersten Tag mit

einem Fotografen zusammengerasselt, der mit einem normalen Auto hochfahren wollte», erzählt er. «Keine Chance, habe ich gesagt, auch wenn du Fotograf bist. Niemand in Zusammenhang mit dem Projekt kommt auf diesen Berg hoch, wenn er einen Verbrennungsmotor fährt. Wir verbrennen keinen Liter Benzin!»

Der Trail verläuft entlang der Skipiste, somit konnte der Strom von den Beschneiungsanlagen genutzt werden. «Wir haben lange Kabel gezogen und wenn der Akku am Bagger leer war, wieder über die Beschneiungsanlage aufgeladen.» Das Ganze habe durchaus auch Versuchscharakter gehabt, sagt Caluori. «Die Maschinen waren noch nicht ganz ausgereift, aber da wir die Möglichkeit zum Nachladen hatten, ging's.» Aber erst mal mussten die Maschinen auf den Berg, und dafür

«Mittlerweile gibt es fast 800 Pumptracks auf der ganzen Welt.»

Claudio Caluori





war Kreativität gefragt. «Oder einfach Pragmatismus», schmunzelt Caluori. «Wir hatten kein E-Auto, das die Maschinen hätte hochbringen können, also war die einzige Möglichkeit, sie in einer Karawane selbst hochzufahren. Natürlich hat die Akkukapazität nicht bis oben gereicht, also mussten wir sie zwischendurch an die Beschneiungsanlage hängen und warten, bis sie wieder genügend Strom hatten.»

E-Energie ist immer eine Option

Mittlerweile hat Velosolutions noch weitere Biketrails mit E-Energie realisiert, unter anderem in Zürich und im Wallis. In einer hoffentlich nicht allzu fernen Zukunft soll das der Standard sein. Und Pumptracks? Könnten sie nicht auch mit E-Energie gebaut werden? «Das wäre das Ziel, und wir bauen diese Option in jede unserer Offerten ein. Leider ist es den meisten Kunden noch zu teuer», so Caluori. Noch gebe es keinen akkubetriebenen Bagger in angemessener Grösse, der so leistungsfähig sei wie ein dieseltreibender. Zumindest nicht in der Schweiz. «Ein kleiner Bagger bedeutet längere Bauzeit und mehr Kosten. Velosolutions wäre bereit, einen Teil des Mehraufwands zu übernehmen, aber alles geht leider nicht. Der Auftraggeber müsste ebenfalls bereit sein, Kompromisse zu machen.» Die Variante E-Energie liefert das Unternehmen trotzdem bei jeder Offerte mit: «Für mich ist klar: Wenn es irgendwie geht, dann machen wir das auch.» ←



Pump for Peace

«Pump for Peace» ist eine Initiative von Velosolutions, die in Entwicklungsländern kostenlos Pumptracks baut. Claudio Caluori, wie kam es dazu?

Wir haben in Thailand einen Track für einen reichen Politiker gebaut. Der Bauplatz lag direkt vor einem Slum, und die Kinder dort haben uns ganz neugierig beobachtet. Das war ein komisches Gefühl, denn wir wussten ja, dass es keinen Zugang für sie geben würde. Aber kaum waren wir fertig, sind sie auf den Track gestürmt, mit allem, was Räder hatte, und sind den ganzen Tag gefahren. Das hat mich weggeblasen. Die Pumptracks begeistern überall auf der Welt, und wir haben dann ein Gefäss gesucht, das den Bau in Entwicklungsländern finanziert.

Und die Initiative basiert auf Spenden?

Teils, teils. Wir organisieren ab und zu Spendenaktionen wie Velorennen, Konzerte oder Flohmärkte. Wir haben aber auch Kooperationen mit Marken aus der Bikebranche. Ich werde beispielsweise vom E-Bike-Hersteller Rotwild gesponsert, arbeite auch für ihn als Testfahrer. Mein Honorar fliesst direkt in den «Pump for Peace»-Topf.

Was braucht's, um so eine Initiative zu starten und vor allem auch, am Leben zu halten?

(Lacht.) Flexibilität! Meistens läuft nichts wie geplant, besonders, wenn man mit einer zentraleuropäischen Denkweise in Entwicklungsländern etwas erreichen will. Inzwischen wissen mein Team und ich, dass es nicht so sein wird wie geplant, aber wenn man sich davon bremsen lässt, dann hat man schon verloren. Man muss die Dinge nehmen, wie sie sind, und das Vorhaben trotzdem möglich machen.

Pumptrack in Menziken

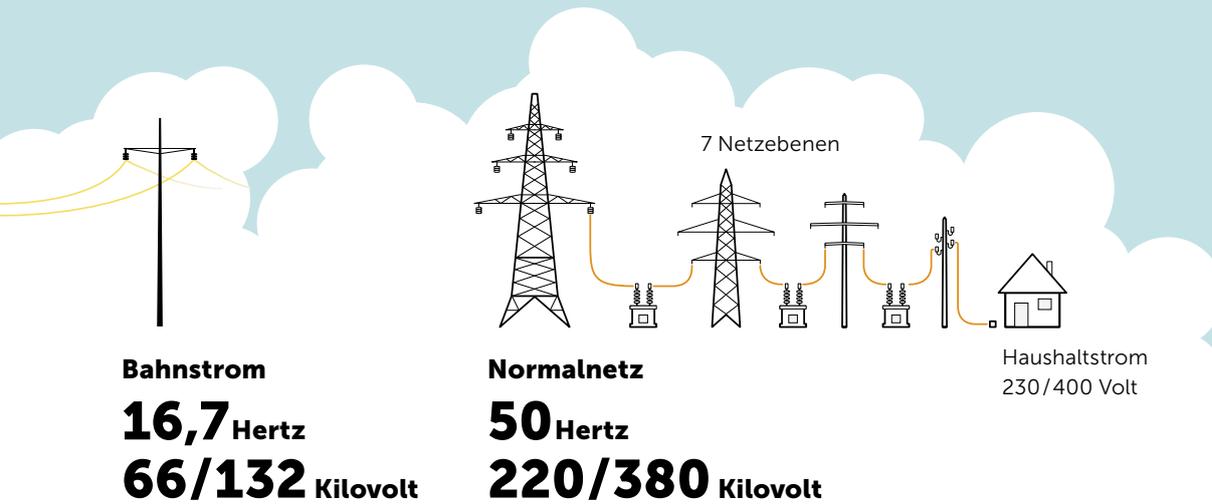
Auch im Aargau gibt es einen Pumptrack von Velosolutions. Er befindet sich beim Hallen- und Freibad Menziken und ermöglicht Jugendlichen, in ihrer Freizeit coole Runden mit ihrem BMX oder Skateboard zu drehen. Der Pumptrack ist täglich von 8 bis 21 Uhr geöffnet (Nov. – Feb.: bis 18 Uhr). Hier geht's zur Anlage:



Bahnstrom

Der Kluge reist im Zuge. Dies gilt besonders für die Schweiz, die eines der weltweit dichtesten Schienennetze hat. Wir zeigen, was es braucht, damit die Züge rollen – unter anderem sogar ein eigenes Stromnetz.

TEXT UND RECHERCHE SIMON EBERHARD INFOGRAFIK JACQUELINE MÜLLER



Bahnstrom

16,7 Hertz
66/132 Kilovolt

Normalnetz

50 Hertz
220/380 Kilovolt

Haushaltsstrom
230/400 Volt

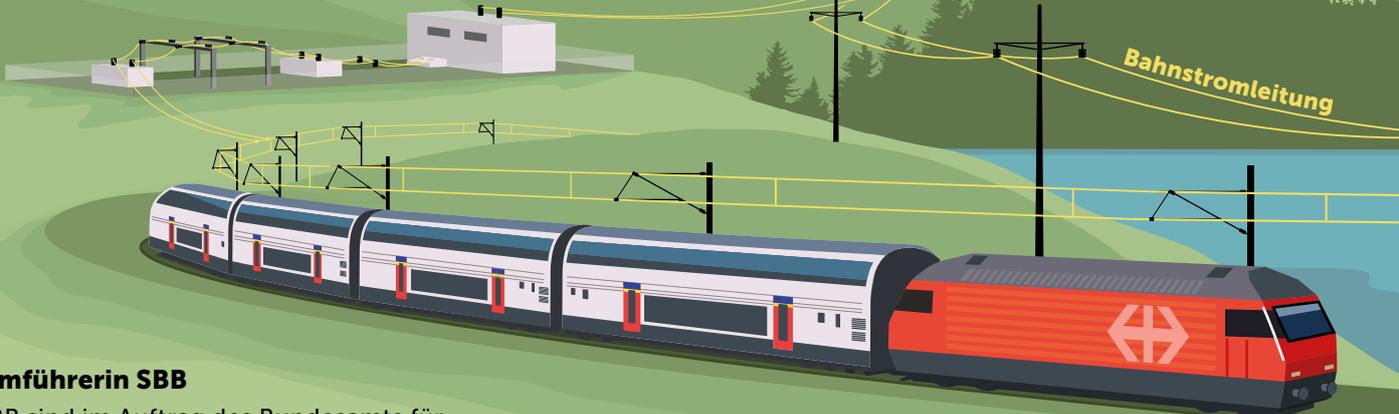
Das Bahnstromnetz unterscheidet sich wesentlich vom Normalnetz: Es hat sowohl eine andere Netzfrequenz (in Hertz) als auch eine andere Spannung (in Volt).

70 Unterwerke

Sie wandeln den Strom aus der Bahnstromleitung um, sodass die Fahrleitung ihn nutzen kann.

1800 Kilometer

Die Schweizer Bahnstromleitungen sind insgesamt etwa so lang wie die Distanz zwischen Bern und Istanbul.



Systemführerin SBB

Die SBB sind im Auftrag des Bundesamts für Verkehr (BAV) für die Bereitstellung und Lieferung von Bahnstrom verantwortlich. Sie produzieren auch für andere Schweizer Bahngesellschaften Strom.

Bahnstrommix

Die SBB betreiben insgesamt acht eigene Wasserkraftwerke und sind an verschiedenen weiteren Kraftwerken beteiligt. Ab 2025 sollen alle SBB-Züge 100 % erneuerbar unterwegs sein.



10%
Photovoltaik und
Kernenergie

90%
Selbst produzierte
Wasserkraft

Zugfahren ist nachhaltig

Von der Herstellung bis zum Recycling des Fahrzeugs stösst die Bahn sehr wenig CO₂ aus.

 Eisenbahn **8g** CO₂e*

 Elektro **98,8g** CO₂e*

 Benzin **186g** CO₂e*

*CO₂-Äquivalente pro Person, Kilometer und Jahr.

2000 Gigawattstunden

Mit dem Strom, den die Wasserkraftwerke der SBB jährlich produzieren, könnten sie rund 400 000 Haushalte versorgen.

7 Frequenzumformerwerke

Sie wandeln Haushaltstrom in Bahnstrom um. So können die beiden Netze Strom austauschen.

Fahrleitung: 15kV Fahrstrom



Wer bezahlt?

Der Bahninfrastrukturfonds (BIF) finanziert den Bau und Unterhalt der Bahnen. Er wird unter anderem gespeist aus Steuerreinnahmen des Bundes sowie der Kantone.

Das Bahnstrompreissystem regelt zudem den Preis, den Unternehmen, die Strom aus der Fahrleitung beziehen, den SBB bezahlen. Aktuell beträgt der Bahnstrompreis 12 Rappen pro Kilowattstunde.

Lokale Power fürs Netz

Mit Thomas Brechbühl, Kevinraj Kanthan und Christopher Süsstrunk verstärken drei neue Mitarbeitende das EWS-Team. Mit ihrem Know-how helfen sie, das Stromnetz fit zu machen für die Zukunft.

TEXT SIMON EBERHARD FOTO TIMO ORUBOLO

Netzbauprojekte und Hausanschlüsse planen. Messgeräte installieren. Daten auswerten. Thomas Brechbühl, Christopher Süsstrunk und Kevinraj Kanthan haben unterschiedlichste Aufgaben und arbeiten in verschiedenen Teams. Gemeinsam ist in ihrer Arbeit jedoch eines: Sie haben alle in der einen oder anderen Form mit dem Stromnetz zu tun. Zwei der drei Stellen hat die EWS Energie AG neu geschaffen, nur Thomas Brechbühl hat in seiner Position einen direkten Vorgänger.

Anforderungen ans Netz steigen

Die personelle Aufstockung ist notwendig. Denn die Netto-Null-Strategie des Bundes erhöht die Anforderungen an das

Stromnetz. Im Verkehr ersetzen Elektroautos nach und nach die Benzinautos, was eine entsprechende Ladeinfrastruktur benötigt. Und dank Photovoltaikanlagen werden immer mehr Stromkonsumenten auch zu -produzenten.

Jede neue Photovoltaikanlage und Ladestation erfordert ein sogenanntes technisches Anschlussgesuch (TAG). Noch vor drei Jahren hatten die Spezialisten der EWS jährlich ungefähr 60 solche Gesuche zu bearbeiten – heute sind es fast 200. Der Aufwand steigt jedoch nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, denn die Projekte werden zunehmend komplexer und erfordern eine sorgfältige Prüfung. Diese Anschlussgesuche sind ein Berührungspunkt in der Arbeit der neuen

EWS-Mitarbeitenden. Thomas Brechbühl und sein Team nehmen eine Machbarkeitsprüfung vor, Christopher Süsstrunk installiert zusammen mit seinen beiden Kollegen die notwendigen Messgeräte. Sind diese installiert, gelangen die erhobenen Daten zum Datenmanagement-Team um Kevinraj Kanthan. Seine Aufgabe ist es, diese Daten zu prüfen und zu plausibilisieren, damit sie am Ende korrekt abgerechnet werden.

Einsatz für die Kunden

Bei ihrer neuen Arbeitgeberin fühlen sich die drei gut aufgehoben. «Bei der EWS habe ich viel Gestaltungsmöglichkeiten, was mir sehr zusagt», sagt Thomas Brechbühl. Kevinraj Kanthan,

Thomas Brechbühl

Funktion:
Teamleiter Planung

Wohnort: Bei der EWS
Gunzwil seit März 2024





Christopher Süsstrunk

Funktion:
Mitarbeiter Anlagen und Netze,
Technik Energieversorgung

Wohnort: | Bei der EWS
Gontenschwil | seit März 2024

Kevinraj Kanthan

Funktion:
Sachbearbeiter Energie-
datenmanagement

Wohnort: | Bei der EWS
Menziken | seit Januar 2024

der vor vier Jahren von Bern nach Menziken gezogen ist, schätzt an seiner neuen Arbeitsstelle die Teamarbeit und die Abwechslung. Und Christopher Süsstrunk kennt viele Kundinnen und Kunden bereits aus seiner vorherigen Tätigkeit als Elektriker in Gontenschwil. «Hier schätze ich die höhere Selbstverantwortung und den direkten Kontakt mit den Kundinnen und Kunden.»

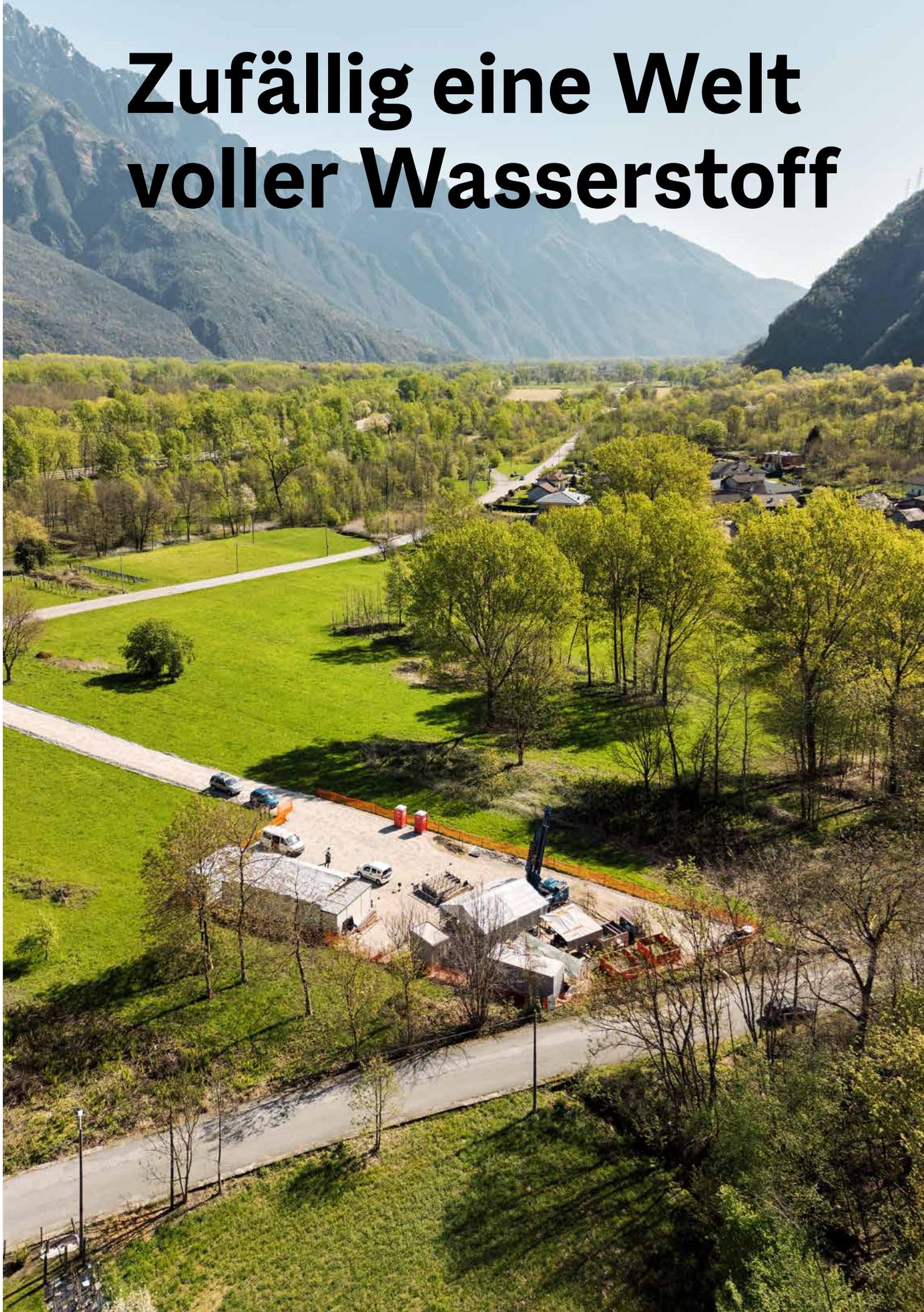
Durch Thomas Brechbühl, Kevinraj Kanthan und Christopher Süsstrunk, die alle in der Region wohnen, verstärkt sich die EWS mit einer geballten Ladung «LocalPower». Gemeinsam mit dem gesamten Team setzen sie sich dafür ein, ein modernes Stromnetz zu gewährleisten und für die Kundschaft das Beste zu leisten. ←

Das Netz ist gefordert

Die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen steigt weiter, was sehr erfreulich ist. Durch die veränderte Situation der Rückspeisung aus Photovoltaik muss das bestehende Netz ausgebaut und angepasst werden. Dabei müssen wir uns einerseits an die üblichen Bauvorschriften und Bewilligungswege halten. Gleichzeitig sieht sich die Strombranche mit Lieferengpässen und Fachkräftemangel konfrontiert.

Die EWS arbeitet mit Hochdruck an der Bearbeitung von Anschlussgesuchen und am Ausbau des Netzes. Dennoch können Projektverzögerungen entstehen. Dafür bitten wir unsere Kundinnen und Kunden um Verständnis.

Zufällig eine Welt voller Wasserstoff



Wasserstoff kommt auf der Erde nie rein vor, glaubte man bisher. Darum hat auch nie jemand danach gesucht. Doch die eiserne Regel bekommt Risse. Sogenannter weisser Wasserstoff aus dem Erdinnern ist vielleicht viel häufiger als bisher angenommen. Das hätte gigantische Konsequenzen.

TEXT ANDREAS SCHWANDER FOTOS CONRAD VON SCHUBERT

Die Geschichte der Energiewelt ist voller Zufälle und Irrtümer. Siedler im Wilden Westen mieden die unfruchtbaren «Petroleum-Lands». Die ersten Ölquellen wurden verflucht, weil sie das wertvolle Salz verdarben, nach dem man eigentlich gebohrt hatte. Und in Kohleminen war «Schlagwetter» gefürchtet, bevor es als Erdgas Karriere machte. Mit natürlichem Wasserstoff könnte es ähnlich gehen.

Jules Verne in der Horizontalen

Ein Hauch von Wildem Westen ist noch immer da, am Bohrplatz der Universität Lausanne bei Megolo südlich von Domodossola. Während der Bohrarbeiten im Winter lag der Platz immer im Schatten, es war eisig kalt – improvisierte Zelte, Werkzeug, zwei Container mit Labors und eine riesige Bohrmaschine, dasselbe Funktionsprinzip wie die ersten Bohrtürme im Wilden Westen. Othmar Müntener und György Hetényi von der Universität Lausanne, Geologe und Geophysiker, leiten hier ein interdisziplinäres Projekt entlang der «Insubrischen Linie», die geologisch Afrika von Europa trennt. Hier im Simplongebiet hat sich die afrikanische Platte im Zug der Alpenfaltung um 90 Grad gedreht. «Geologisch ist das Valsesia wie in Jules Vernes Roman «Reise zum Mittelpunkt der Erde», jedoch in der Horizontalen», schwärmt György Hetényi. Ziel ihrer Bohrungen ist die Untersuchung der Gesteine am Übergang zwischen Erdkruste und Erdmantel. In ihren akribisch genau sortierten und fotografierten Bohrkernen sehen sie die Zusammensetzung des Gesteins, aber auch prähistorische Erdbeben, die kurzfristig so viel Reibungshitze erzeugt haben, dass das Gestein geschmolzen und zu Glas geworden ist. Sie suchen auch nach im Gestein eingeschlossenen Bakterien und nach Gasen. Schon bei der

Bohrung in der Nähe des Lago Maggiore, in den oberen Teilen des afrikanischen Gesteins, gab's Überraschungen. «Da war das aus dem Bohrloch strömende Wasser plötzlich voller Blasen. Wir haben die Blasen mit einer PET-Flasche aufgefangen und im Labor analysiert. Es war zu über 80 Prozent Wasserstoff. Damit haben wir nicht gerechnet», erzählt Othmar Müntener. Auch in Megolo fanden sie mehr Wasserstoff als erwartet. Und richtig spannend →

Für Geophysiker György Hetényi ist das Simplongebiet sehr spannend: «Es ist hier wie in Jules Vernes Roman «Reise zum Mittelpunkt der Erde», aber in der Horizontalen.»





«Es gibt im Erdinnern Vorgänge, die sehr schnell ablaufen.»

Othmar Müntener, Geologe

wird es dann, wenn sie in den nächsten Jahren im Valsesia das Gestein aus dem Erdmantel anbohren, das ursprünglich sehr tief in der afrikanischen Platte lag.

Die Blasen in der PET-Flasche von Othmar Müntener und György Hetényi sind eine Sensation. Sie widerlegen die noch immer weit verbreitete Überzeugung, dass Wasserstoff auf der Erde zwar häufig sei, aber nie rein vorkomme. Reiner Wasserstoff (H_2) müsse immer hergestellt werden – indem man elektrisch das Wassermolekül (H_2O) in Sauerstoff (O_2) und Wasserstoff (H_2) spaltet, thermisch Methan (CH_4) in Kohlendioxid (CO_2) und Wasserstoff (H_2) oder andere Moleküle technisch zerlegt. Dass es solche Reduktionsprozesse in der Natur gibt, ahnte man, doch niemand hat danach gesucht.

Wasserstoff und Rost

Auch Eric Gaucher ist zufällig auf den weissen Wasserstoff gestossen. Er untersuchte für den französischen Ölkonzern Total Energies in alten Bohrlöchern in den Pyrenäen Gesteinsformationen, die sich für die unterirdische Speicherung



«Wo Magnetismus und Eisen ist, findet man Wasserstoffküchen.»

Eric Gaucher, Geologe

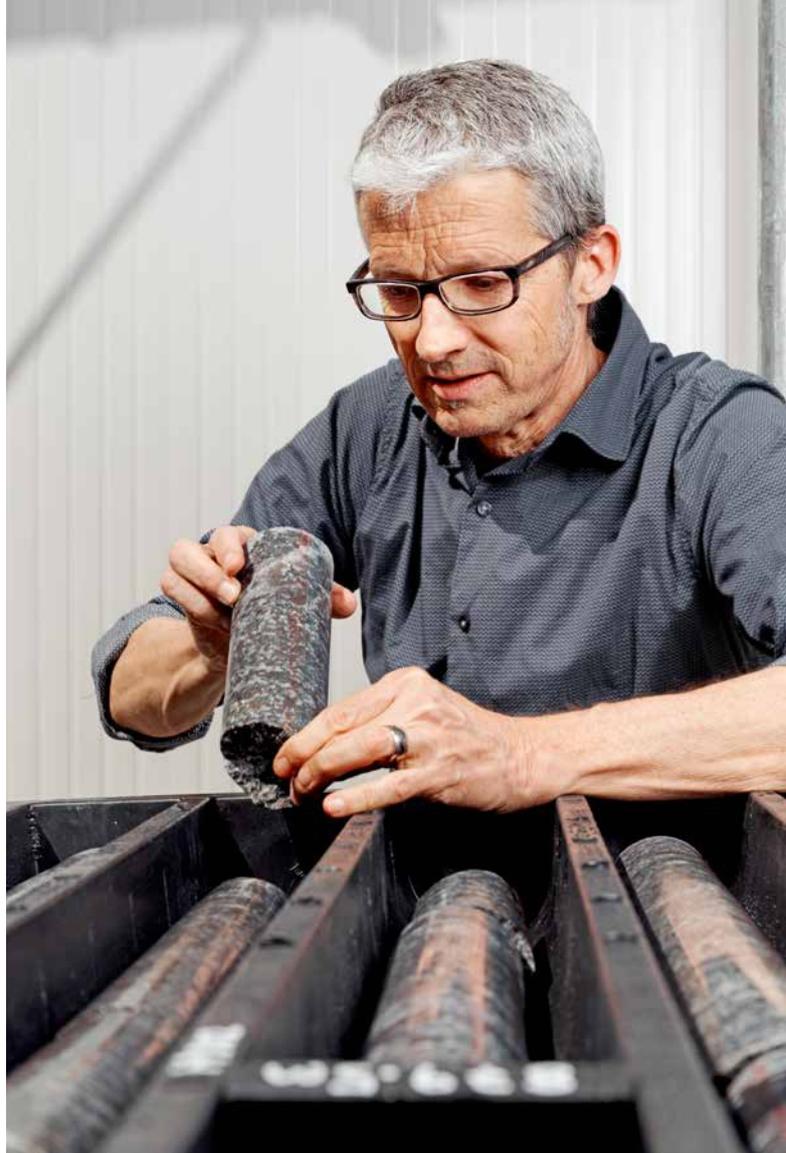
von Kohlendioxid eignen würden – das sogenannte «Carbon Capture and Storage», (CCS). Bei Messungen von Gasen im Boden stiessen er und sein Team oft auf fast reinen Wasserstoff. Erst hielten sie es für ein Kuriosität, realisierten dann aber, dass tief in der Erde viel mehr Gas sein könnte, als man bisher glaubte.

Gauchers Arbeitgeber «Total» war vorerst nicht interessiert, darum hat er

mittlerweile sein eigenes Consultingunternehmen und berät Wild-West-Start-ups und internationale Ölkonzerne. Er weiss nun recht genau, wie sogenannte «Wasserstoffküchen» entstehen können – in Gebirgen, in denen das eisenhaltige Erdmantelgestein nahe an der Oberfläche liegt. Magnetismus im Boden ist ein gutes Zeichen. Wenn Wasser oder auch nur Feuchtigkeit eindringt, verbindet sich der Sauerstoff (O_2) des Wassers (H_2O) mit Eisen (Fe) zu Eisenoxid (FeO) – und entlässt das H_2 . Es entstehen Wasserstoff und Rost. Das Gas wird dann auf dem Weg nach oben von dichtem Gestein und geologischen Falten konzentriert, kanalisiert und teilweise wohl auch umgewandelt, etwa mit Kohlenstoff zu Methan (CH_4). Weisser Wasserstoff ist demnach nicht fossile Energie. Er wird laufend innerhalb weniger Jahre neu gebildet und verflüchtigt sich dann durch die Erdkruste.

Berge und Meere

Nach heutigem Wissensstand ist natürlicher Wasserstoff praktisch in allen Ländern vorhanden. Wasserstoffküchen





Geologe Othmar Müntener zeigt die diamantbesetzten Bohrwerkzeuge und die Bohrkern (links), die Bohrungsleiter Marco Vernier von der Uni Triest sorgfältig poliert, sortiert und fotografiert, damit sie ihre Geschichte erzählen.

vermuten Eric Gaucher, Othmar Müntener und György Hetényi in den Pyrenäen, im Simplongebiet, bei Davos oder in der Nähe von Scuol. In der Chrom-Mine von Bulqizë in Albanien gab es in den letzten Jahrzehnten mehrere, teils tödliche Grubenexplosionen. Der übliche Verdächtige war immer Methan. Erst im Februar 2024 realisierte man, dass aus der Mine jährlich mehr als 200 Tonnen 80-prozentiger Wasserstoff strömen. Zum Vergleich: 2022 lag die europäische Produktion von «grünem» Elektrolyse-Wasserstoff bei 3000 Tonnen.

Hoffnung lässt Geld fließen. Am meisten davon hat das von Bill Gates finanzierte Unternehmen Koloma, mit einem Budget von 325 Millionen Dollar. Das reicht für 15 bis 20 Bohrungen, 2026 könnte die kommerzielle Produktion starten. Für «Big Oil» sind solche Budgets homöopathisch. Aber deren Ingenieure und Geologen beobachten die Entwicklung sehr genau. «Die grossen Ölkonzerne haben alles, was es braucht», sagt Eric Gaucher. «Statt in Sedimentgesteine müssen sie einfach in Erdmantelgesteine bohren.»

Billiger, einfacher, sauberer

Inzwischen fangen die Lausanner Forscher das Gas nicht mehr mit PET-Flaschen ein. Ein dünnes blaues Schläuchlein führt in den Forschungscontainer zum Gas-Chromatographen, der die aus dem Bohrloch austretenden Gase analysiert – Radon, Methan und konstant grössere Mengen an Wasserstoff als erwartet.

Vom dünnen blauen Schläuchlein mit wechselndem Gasgemisch zur meterdicken Pipeline mit reinem Wasserstoff ist noch ein weiter Weg. Doch weisser Wasserstoff wäre ein «Game Changer». Er braucht zur Herstellung keinen Strom und wäre viel billiger und ökologischer als alle anderen Arten der Wasserstoffgewinnung. Bohrsysteme, Pipelines und Raffinerien der Öl- und Gasindustrie könnten weiterlaufen. Und die gewaltige Finanzkraft von Big Oil würde Zufall und Irrtum verdrängen. Die Ölindustrie folgt den Erkenntnissen von Forschern wie Othmar Müntener und György Hetényi. Bei ihrer nächsten Bohrung werden sie nicht mehr überrascht sein. Da rechnen sie fest mit Wasserstoff. ←

Die bunte Welt des farblosen Gases

Wasserstoff wird nach seiner Produktionsart in Farben eingeteilt. Grün, erzeugt mittels Elektrolyse mit Strom aus erneuerbaren Quellen, wäre ideal, doch weitaus am häufigsten ist heute noch der graue Wasserstoff, produziert aus Erdgas mittels Dampfreformation. Natürlicher weisser Wasserstoff wäre von all den Varianten die billigste, technisch einfachste und wohl auch umwelt-schonendste.

-  Grün – Elektrolyse mit Strom aus Wind, Sonne oder Wasserkraft
-  Blau – aus Erdgas mit CO₂-Abscheidung und -Einlagerung (CCS)
-  Türkis – Methan-Pyrolyse, Kohlenstoff fällt in fester Form an
-  Grau – Erdgas und Dampfreformation, hohe CO₂-Emissionen
-  Orange – biogene Energie mit Kohlenstoff-Fussabdruck
-  Rot – Atomstrom, Elektrolyse, mit nicht erneuerbarem Uran
-  Braun – Vergasung von Braunkohle, wie in alten Gaswerken
-  Schwarz – Steinkohle-Vergasung, Stadtgas des 19. Jahrhunderts
-  Gelb – Mischung aus erneuerbaren und fossilen Energieträgern
-  Weiss – natürliche, im Erdinneren ablaufende chemische Prozesse

IM DUNKELN LEUCHTEN

Die Tage werden wieder kürzer und die Sonnenstunden weniger. Um etwas Licht ins Herbstgrau zu bringen, sind leuchtende und reflektierende Accessoires eine gute Wahl. Die erhöhte Sichtbarkeit bedeutet für Fussgängerinnen und Velofahrer mehr Sicherheit im Verkehr.

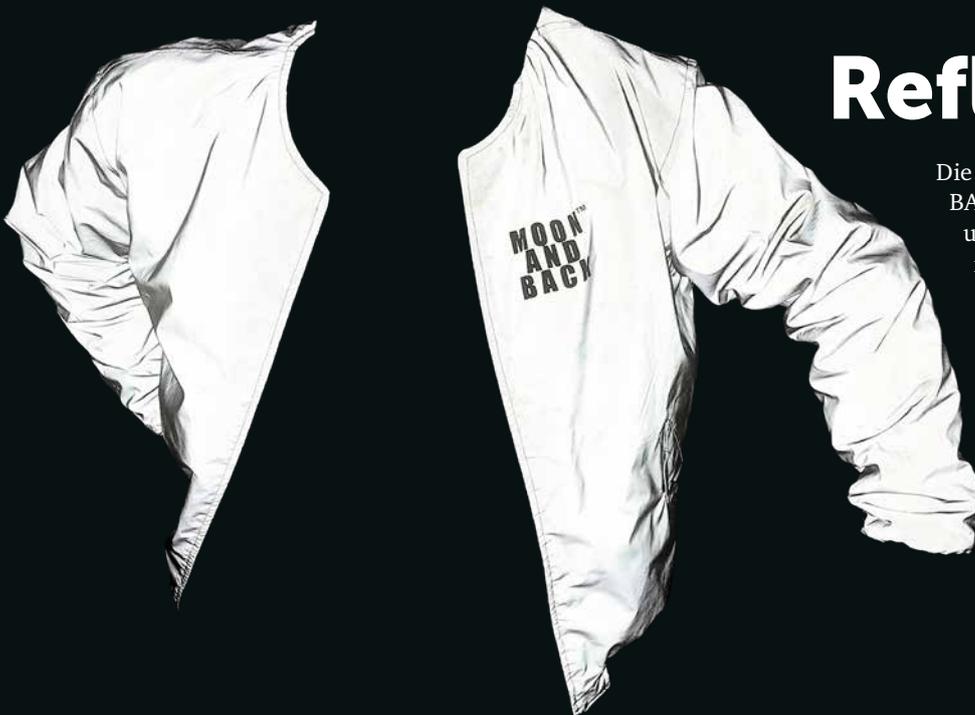
RECHERCHE NICOLE SENN TEXT JEANNINE HIRT

Sichtbar

MADE VISIBLE by TCS bietet stylische Lösungen für mehr Sichtbarkeit und Sicherheit auf der Strasse. Von reflektierenden Armbändern oder Rucksacküberzügen über Fleece-Mützen, Bomberjacken und witzige Reflektorenanhänger bis hin zu hell leuchtenden Velohelmen finden Sie alles im Sortiment. Die tollen Produkte gibt's auf madevisible.swiss/produkte.

Leuchtend

Der nur 380 Gramm leichte Lumos Ultra E-Bike ist der erste intelligente E-Bike-Helm der Welt. Er ist mit Blinkern ausgestattet, die mit einer kabellosen Fernbedienung oder mit der Apple Watch bedient werden. Die hellen LED-Lichter an der Vorder- und Rückseite des Helms sorgen für bessere Sichtbarkeit auf der Strasse. Gesehen werden und sicher sein. Erhältlich via eyetechvision.ch für 200 bis 300 Franken (je nach Ausführung).



Reflektierend

Die reflektierende Regenjacke MOONAND-BACKSWISS ist regenabweisend, winddicht und thermoisolierend. Die Unisex-Jacke ist beidseitig tragbar und je nach Grösse mit unterschiedlichen Innenfutterfarben erhältlich. Zu kaufen beim Zürcher Store moonandback.shop für gut 200 Franken.

Auffällig

Mit dem Rucksacküberzug Quebec von WOWOW schlagen Sie zwei Fliegen auf einen Streich. Er schützt Ihren Rucksack vor Regen und macht Sie dank seiner reflektierenden Farben besser sichtbar. Denn gerade bei schlechtem Wetter ist die Unfallgefahr für Fussgängerinnen und Velofahrer um ein Vielfaches höher. Erhältlich bei velokiosk.ch für 36 Franken.



Alles klar mit ZEV und LEG?

Mit dem neuen Energiegesetz wird der Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) erweitert. Neu gibt es auch den vZEV und die LEG. Doch was verbirgt sich hinter den neuen Abkürzungen? Wir erklären den Unterschied.

TEXT SIMON EBERHARD ILLUSTRATION JAZMINE DECARO

Bisher: Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV)

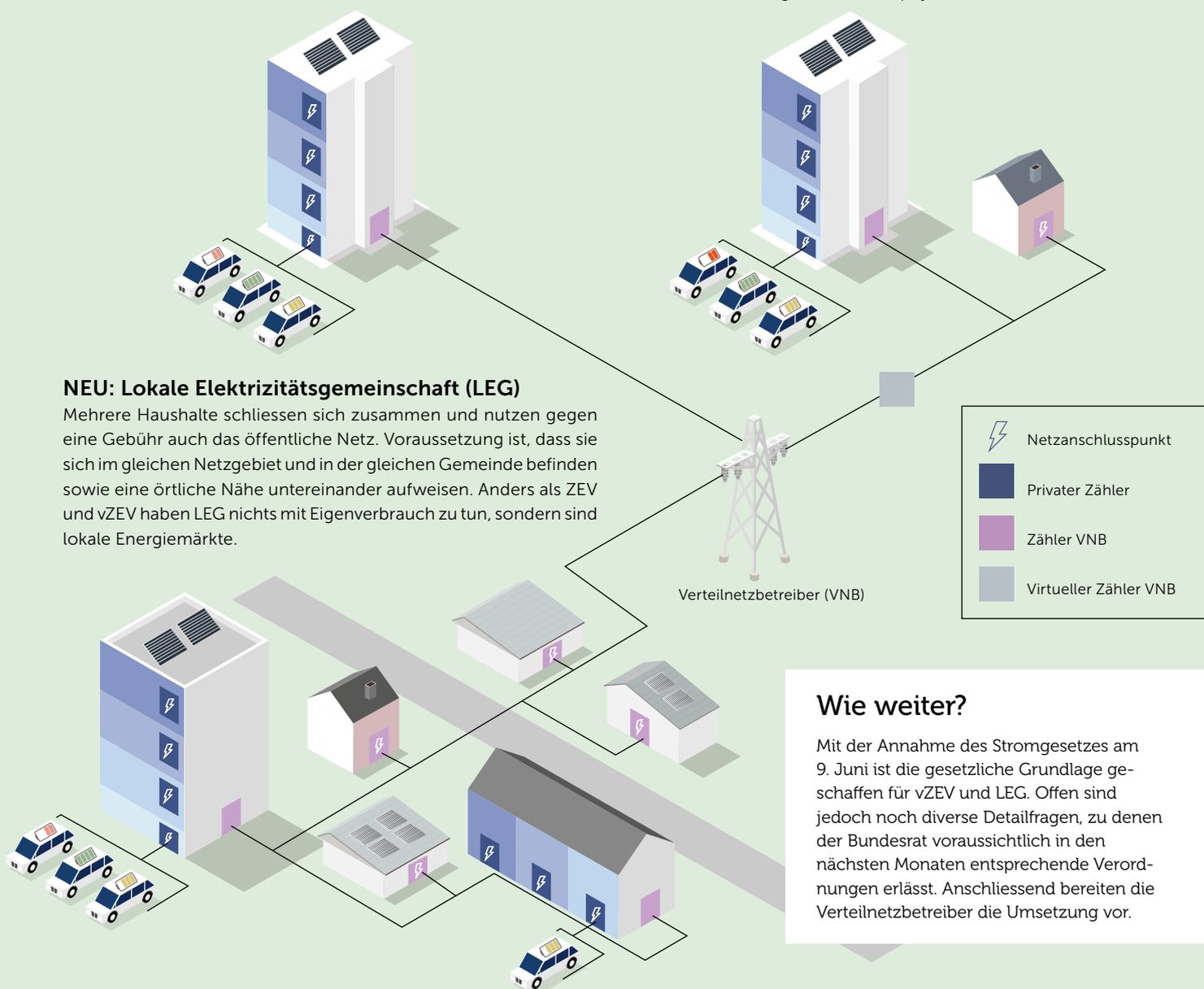
Mehrere Haushalte in einem Haus oder einer Siedlung schliessen sich zusammen, um ihren selbst produzierten Strom zu nutzen. Sie rechnen die Stromkosten selbständig untereinander ab und treten gegenüber dem Netzbetreiber als ein Kunde auf.

NEU: Virtueller ZEV (vZEV)

Mehrere Haushalte in einer Nachbarschaft schliessen sich zusammen und nutzen einen sogenannten virtuellen Messpunkt als Schnittstelle zum Netz. Im Unterschied zum ZEV dürfen sie die Anschlussleitungen und den Anschlusspunkt nutzen und müssen nicht hinter einem gemeinsamen physischen Hausanschluss sein.

NEU: Lokale Elektrizitätsgemeinschaft (LEG)

Mehrere Haushalte schliessen sich zusammen und nutzen gegen eine Gebühr auch das öffentliche Netz. Voraussetzung ist, dass sie sich im gleichen Netzgebiet und in der gleichen Gemeinde befinden sowie eine örtliche Nähe untereinander aufweisen. Anders als ZEV und vZEV haben LEG nichts mit Eigenverbrauch zu tun, sondern sind lokale Energiemärkte.



Welches Wort wird gesucht?

Online mitmachen

Das Teilnahmeformular zum Wettbewerb finden Sie auf redact.ch/raetsel oder indem Sie mit Ihrem Handy den QR-Code scannen. Einsendeschluss ist der 1. Dezember 2024.



Per Postkarte

Alternativ können Sie uns eine Postkarte – mit Angabe des Lösungsworts, Ihres Namens und Ihrer Adresse – schicken an:

Redact Kommunikation AG
Europa-Strasse 17
8152 Glattbrugg

Viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Keine Barauszahlung der Preise möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Staatskunst	↘	↘	Kartenspiel	ugs.: unerwartetes Glück	↘	jamaik. Tanzmusik	↘	zweistellige Zahl	↘	gallertartiges Wassertier	rein, unverfälscht
Montage			nur, lediglich			Jonglierutensil					
	↘					männl. Kind					
Erdachsenpunkt	↘	↻ 2		Abstufung	↘			↻ 5		flüssiges Fett	
				Strauch							
Auslandsvertretung		↻ 6	nicht unten foppen, prellen				Insekt unbeholfen				↻ 3
	↘								Tennisbegriff		
									Gewässer		
Biermenge (bayr.)	↘					Kantonshauptort wirklich, konkret	↻ 1				Schluss
	↘	↻ 4	dünne Omelette	↻ 7						Kopfbedeckung	dt. Vorsilbe
			Scherz								
durchgekocht						optisch wahrnehmen				↻ 8	
Möbelstück	↘										
					dt. für Matur (Kw.)				Bindewort		
nicht wenig											
Grosskind	↘					Patentante					

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort der letzten Ausgabe war «Ernaehrung».



1. Preis

Ready, steady, go!

Mit sechs Standorten in der Deutsch- und Westschweiz verfügt TCS Training & Events über modernste Anlagen zur Aus- und Weiterbildung von Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern. Das Kursangebot deckt den ganzen Motorfahrzeugbereich ab, von Motorrädern über Personen- und Lieferwagen bis hin zu Nutzfahrzeugen. Daneben engagiert sich TCS Training & Events auch in der Ausbildung von Drohnenpiloten. Viel Spass im ausgewählten Fahrtraining! Ein Restbetrag des Gutscheins wird nicht ausbezahlt.

Gesamtwert des Preises: 500 Franken

Touring Club Schweiz, 1214 Vernier, tcs.ch

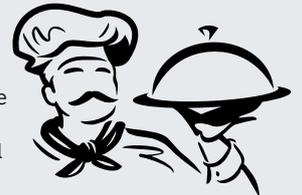
2. Preis

Bon appétit!

Die Küche des Restaurants Chämihütte ist inspiriert von der französischen Haute Cuisine. Hier, in Untersiggenthal im Kanton Aargau, geniessen Sie die besten und frischesten Zutaten der mediterranen Küche. Und was wären die mediterranen Köstlichkeiten ohne den Duft von Thymian, Olivenöl und Zitrone? Ein edler Tropfen aus dem Weinkeller rundet Ihr kulinarisches Vergnügen ab. Bon appétit!

Gesamtwert des Preises: 250 Franken

Restaurant Chämihütte, 5417 Untersiggenthal, chaemihuette.ch



3. Preis

Pump for Peace

Alle Kleider auf Velosolutions.com werden nachhaltig hergestellt; die T-Shirts aus 100 % nachhaltiger Biobaumwolle. Ausserdem geht der gesamte Erlös der Waren an «Pump for Peace»: eine Initiative von Velosolutions, um Pumtracks in unterprivilegierten Regionen für Gross und Klein zu bauen. Wählen Sie mit dem Gutschein Ihr gewünschtes Shirt, Cap und Ihre Socken.

Gesamtwert des Preises: 100 Franken

Velosolutions Schweiz GmbH, 7017 Flims, velosolutions.com



Hochspannend & mit Zukunft:

Lehrstelle 2025
Netzelektriker/in (EFZ)

Wenn du deine Lehre bei uns startest, warten spannende Aufgaben auf dich! Wir bilden dich im Schwerpunkt Energie aus und du baust, betreibst und unterhältst das Energie- und Datennetz in unserem Versorgungsgebiet.

Hast du Lust, bei uns diesen zukunfts-sicheren Beruf zu lernen? Wir freuen uns auf dein Wissen, dein Können und deine Ideen und unterstützen dich bei deinem Start ins Berufsleben.



Infos zur Lehrstelle – jetzt bewerben!

Aurel Weibel,
Auszubildender

EWS Energie AG
Markus Steiger, Berufsbildner
markus.steiger@ews-energie.ch
062 765 64 63
ews-energie.ch